

lingen, einen nennenswerten Erfolg zu erzielen. Hätte sie sich vor Veröffentlichung dieses Vertrages zur Ausarbeitung desselben mit unserer Verbandsleitung in Verbindung gesetzt, so wäre jedenfalls ein für uns annehmbares Produkt entstanden und die L. U.-Z. hätte sich durch diesen Schritt gewiss viele Sympathien erworben.

Vom rechtlichen Standpunkt aus betrachtet, ist der Vertrag für den Gehilfen überhaupt wertlos, da wir in unserer Gewerbeordnung genügend Schutz finden. Eine hervorragende Tageszeitung sandte uns auf unsere Anfrage folgenden wörtlichen Bescheid:

„Der Arbeitsvertrag steht in seiner Grundtendenz zu sehr auf dem Standpunkt des Arbeitgebers. Besonders halten wir die § 4, 5 und 7 für anfechtbar.“ —

Es wäre wünschenswert, wenn die einzelnen Vereine obigen Kontrakt in ihren nächsten Versammlungen zur Debatte stellen und das Resultat an dieser Stelle veröffentlichen würden. Auch einzelne Kollegen bitten wir, sich über diese Angelegenheit zu äussern.

Uhrmacher-Gehilfen-Verein Erfurt.

Der Vorstand. Franz Jaerschke, Vorsitzender.

Nochmals die Frage der Verpflegung der Gehilfen seitens der Arbeitgeber.

In der Nummer 22 dieses Blattes fragt „Ein Vielgereister“ an, wie sich der Verfasser eines anderen Artikels über dasselbe Thema in Nummer 19 das Frontmachen gegen alle unzureichenden oder dürftigen Verpflegungsstellen denkt.

So einfach die Beantwortung dieser Frage erscheint, so geht aus ihrer Stellung doch hervor, dass sie es nicht ist.

Zunächst ist die Nichtannahme dürftiger Stellen eigentlich als selbstverständlich zu betrachten. Dazu gehört aber vor allen Dingen, dass man sich vorher nach ihnen erkundigt und auch dann, wenn aus dem betreffenden Gehilfengesuche nicht zu ersehen ist, ob die Stelle überhaupt mit oder ohne Verpflegung ist.

Wird diese Massregel überall und stets gehandhabt, wozu im V. D. U.-G. die nötigen Einrichtungen vorhanden sind, so wird dadurch ein Druck auf jene Stelleninhaber ausgeübt; denn es ist vorauszusehen, dass es ihnen dann schwer werden wird, einen Gehilfen zu erlangen. Während demgegenüber Nichtverbändler solche Stellen trotzdem annehmen, weil ihnen der Schutz des Verbandes fehlt, so ist doch natürlicherweise vorauszusehen, dass auch sie die Nachteile fühlen, die mit ihrer Annahme verbunden sind. Sie werden nicht nur so bald als möglich wechseln, sondern auch schliesslich doch zu der Kenntnis und Ueberzeugung von den Vorteilen gelangen, den der V. D. U.-G. ihnen bietet, während die durch den öfteren Wechsel der Gehilfen dem Chef entstehenden Nachteile ihm begreiflich und allermindestens auf Besserung hinweisen werden.

Ein Frontmachen seitens des Verbandes gegen alle Stellen mit Verpflegung scheint allerdings bei vielen Mitgliedern und wohl den meisten das Richtige zu sein. Hiergegen richtet sich der Artikel in Nummer 19 unter Anführung der Gründe.

Wäre es nun aber auf einem Verbandstage vielleicht durchaus nicht schwer, einen derartigen Beschluss durch die einfache Majorität durchzubringen, so würde er nicht nur auf Schwierigkeiten bei der Ausführung stossen, sondern es würde sich dabei ihre Unmöglichkeit herausstellen und selbst dann, wenn die Mitglieder ihm Folge leisteten, was aber auch weder vorauszusehen noch möglich ist. Die Stelleninhaber würden sich aber nicht nur an einen solchen Beschluss nicht kehren, sondern sie würden auch gegen den V. D. U.-G. den Vorwurf erheben, ihre, und damit die Interessen aller Selbständigen zu schädigen.

Wäre das offenbar ein Nachteil für den Verband und seine Mitglieder, so könnte es aber auch sehr leicht sein, dass sich die Gegner eines solchen Beschlusses entweder nicht an ihn binden oder dem Verbands den Rücken zukehren würden! Hiermit wäre aber weder dem Einen oder dem Anderen oder überhaupt irgend jemand gedient, dem Verbands nur geschadet.

Dem allgemein bemerkbar gewordenen Drängen auf Beseitigung aller Stellen mit Verpflegung gegenüber schien es dem Verfasser des Artikels in Nummer 19 für angemessen, vom unparteiischen Standpunkte aus die Verpflegungsfrage nicht nur des Näheren zu beleuchten, sondern auch vor einer nur einseitigen Behandlung und Beantwortung zu bewahren. Ist in jenem Artikel nun bereits die Antwort auf den Schlusssatz der Vielgereisten gegeben, soweit er auf Beseitigung aller Stellen mit Verpflegung hinweist, so mögen diese Zeilen nicht nur als weitere Motivierung des Artikels in Nummer 19 dienen, sondern es soll auch noch darauf hingewiesen werden, dass man mit dem Gebrauche der im Verbands bestehenden Einrichtungen bereits ein Mittel gegen Uebelstände besitzt.

Zurückgekommene Zeitungen.

E. Schröter, Berlin. — A. Börner, Dresden. — P. Kappe, Harburg a. d. Elbe. — E. Kutz, Köln a. Rh. — F. Torbohm, Blumenthal. — J. Hofmann, Hegenheim. — C. Lindenberg, Strassburg i. Els. — O. Göttel, Cottbus. — H. Wendeburg, Hannover. — E. Schwerike, Leipzig. — F. Wirtz, Berlin. — A. Dübrock, Berlin.

Allgemeine Rundschau.

Schwarzwald und Schlesien. Neuer Preisaufschlag. Obwohl der Geschäftsgang in den Schwarzwälder und Schlesischen Uhrenfabriken, was den Absatz anbelangt, als ein guter bezeichnet werden darf, so ist doch die Rentabilität im allgemeinen eine unbefriedigende. Bedenkt man, dass an maschinellen Einrichtungen das Beste und Neueste aus aller Welt zusammengetragen wird, um die in einer Uhr sich darstellende Präzisionsarbeit vorteilhaft und rasch zu vollbringen, welches grosses Kapital damit festgelegt und welche niedrige Verzinsung dabei erzielt wird, so steht das Ergebnis bei den derzeitigen billigen Uhrenpreisen weit nicht im Einklang mit den Aufwendungen. Die fortwährende Steigerung aller in Betracht kommenden Rohstoffe hat denn auch Anfangs dieses Jahres zu einer Preiserhöhung geführt, die wenigstens einen Ausgleich dieser Mehrkosten herbeiführen sollte. Inzwischen aber haben sich die Preise der Materialien teils infolge von Spekulation (Kupfer, Messing, Zink) teils durch die eingetretene Hochkonjunktur weiter in einem Masse gesteigert, dass die Uhrenfabriken den Mehraufwand nicht länger aus ihrer Tasche tragen können. Dieser Umstand hat neuerdings eine gemeinsame Verhandlung der beteiligten Fabrikantenkreise veranlasst, als deren Folge ein sofort eintretender Aufschlag von weiteren 5—10% für die verschiedenen Gattungen beschlossen wurde. Die Preise für Uhrfournituren, die bis jetzt ausser Verhältnis niedrig waren, sind bis zu 20% erhöht worden. Leider bedeuten auch die neuen Preise noch keine Besserung der allgemeinen Lage, sondern nur wieder, wie oben erwähnt, die Deckung der gestiegenen Selbstkosten. Schwebende Bestrebungen sollen nach dieser Richtung in absehbarer Zeit eine Aenderung herbeiführen und man wird allen darauf hinstrebenden Schritten nur gute Erfolge wünschen können, handelt es sich doch um eine Industrie, deren mühevollen Arbeit auch der entsprechende Lohn gebührt.

Verantwortlich für die Redaktion: C. Schulte, Berlin S.W., Kochstrasse 25.

W. Hoffmann	G. m. b. H.	Pianoforte- und Flügel-Fabrik
Pianos Flügel	Unsere weltberühmte Marke ist nur direkt in unserer Fabrik	
	Berlin S. 56, Stallschreiberstrasse 58, zu haben. Auch Teilz. Katalog grat. u. franko	
Höchste Rabatte. Um Verwechslung zu vermeiden bitten wir um genaue Adressierung.		